

Ukunda-Hilfe auch in Corona-Zeiten

In Kenia warten die Menschen vergeblich auf eine Impfmöglichkeit / „Die Situation ist noch ernst“

Ukunda/Rhynern – Rund 10000 Kilometer liegen zwischen Rhynern und Ukunda. Dank Ilonka Remmert, der 1. Vorsitzenden des Vereins Pro Ukunda, gibt es zwischen beiden Orten trotz der großen Entfernung eine enge Verbindung. Der Verein in Rhynern sammelt Spenden, die in der kenianischen Stadt in verschiedene Projekte fließen, um das Leben dort zu vereinfachen, um den Kindern Bildungschancen zu geben und vor allem, um Menschen etwas zu essen zu geben. Natürlich kann ein kleiner Verein nicht alle Einzelschicksale betreuen, aber im Laufe der vergangenen Jahre haben die Menschen, insbesondere die Kinder in der Stadt viel Lebensqualität hinzugewonnen dank der Spenden aus Rhynern.

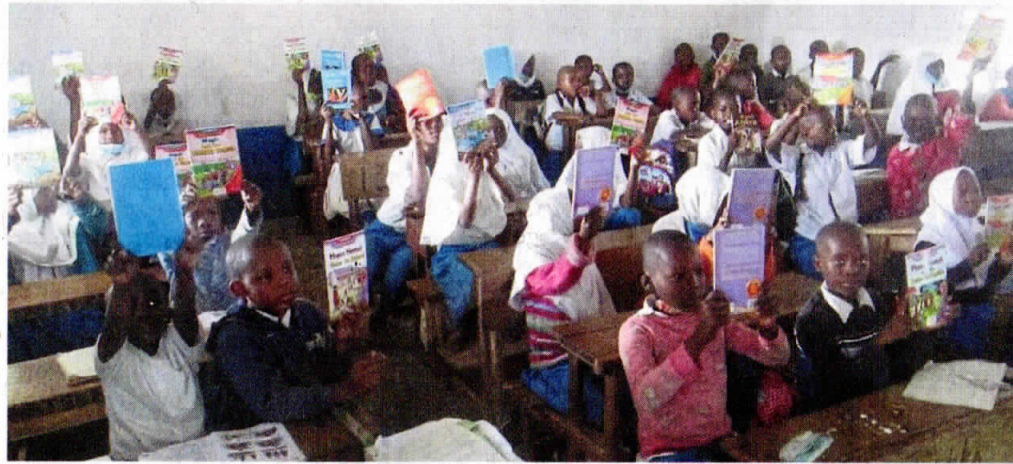
Damit das Geld auch immer dort ankommt, wo es wirklich sinnvoll benötigt wird, ist Ilonka Remmert, die vor Ort nur liebevoll „Mama“ genannt wird, regelmäßig zu Besuch. Genau das geht, seit über einem Jahr nicht. Eingeschlafen ist die Arbeit des Vereins dadurch aber nicht – im Gegenteil: Alle langfristigen Projekte können fortgeführt werden, Einzelhilfen werden weiterhin auf den Weg gebracht.

Das klappt, weil mit Masoud Vumbi ein Vertrauensmann des Vereins vor Ort das Geld und die Essensspenden verteilt. Und das klappt in erster Linie auch, weil der Verein „Pro Ukunda“ weiterhin großzügige Spenden erhält.

Und gerade in der Corona-Zeit ist diese Hilfe dringender denn je. Denn das Virus hält auch den afrikanischen Staat weiterhin in Atem. An Normalität ist noch nicht zu denken. „Die Gesamtsituation ist laut Schulleiter Mr. Mbaji wohl immer noch ernst“, brachte Ilonka Remmert in Erfahrung. Impfungen seien nicht in Sicht. Es existierte weiterhin eine nächtliche Ausgangssperre von 22 Uhr bis morgens 4 Uhr, Maskenpflicht in der Öffentlichkeit, in öffentlichen Verkehrsmitteln dürfen nur 60 Prozent der Plätze ausgelastet sein. Wer weiß, wie voll die Busse in Ukunda sind, weiß, was alleine das für die Mobilität der Menschen bedeutet. Noch schlimmer: Die Lebensmittelpreise steigen.

An den Schulen herrscht Ausnahmezustand: „Das seinerzeit im März 2020 abgebrochene Schuljahr wurde nun im Juli beendet. Und nach nur einer Woche Ferien begann sofort das neue Schuljahr 2021. Dieses endet dann März/April 2022“, schildert Remmert. Im Kindergarten und der Schule, die beide vom Rhyneraner Verein unterstützt werden, wachsen die Schülerzahlen kontinuierlich. Kein Wunder, hat es sich doch herumgesprochen, dass medizinische Kontrollen und vor allem Essen aus Rhynern für einigen Jahrgänge finanziert werden.

Über 200 Kinder werden mittlerweile mit täglichen Mahlzeiten versorgt. Das ist eine deutliche Steigerung zum Vorjahr, entsprechend mehr



Neues Schulmaterial: Die Schüler in Ukunda freuen sich über die Anschaffung von Büchern und anderem Lernmaterial.



Freuen sich über Sehhilfen: Kinder der Bongwe-School in Ukunda sind mit Brillen versorgt worden.

Geld bringt der Verein dafür auf. Hinzu kommen erhöhte Löhne für die Köchinnen. Aber: Alle Kinder werden dadurch noch längst nicht satt. An der Schule werden derzeit 826 Kinder unterrichtet.

Das Frühstück für die Kleinen im Kindergarten läuft ebenfalls weiter. Zur Zeit sind 78 Kinder in den beiden

Gruppen. „Aber erfahrungsgemäß erhöht sich die Zahl im Laufe des ersten Monats noch“, weiß Remmert, die zudem veranlasst, dass weiterhin 32 chronisch Kranke mit Lebensmitteln für zuhause versorgt werden.

Außerdem wurden mittlerweile zwei weitere Klassenzimmer gründlich renoviert

und mit Klassenschränken versehen. Der ursprünglich als Computerraum vorgesehene Raum dient nun als Schülerbücherei. Es wurden viele Bücher angeschafft. Das kommt nun allen Jahrgängen zugute.

Für die Hilfen aus Deutschland seien die Menschen dort sehr dankbar, so Remmert.

Da Masoud davon sprach, Grüße zu „Mama“ nach Rhynern zu schicken, versammelte sich ein Großteil der Schülerschaft auf dem Schulhof für ein Foto, um „Danke-Asante“ zu sagen.

Abseits der Schule begleitet Pro Ukunda auch ältere Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben. Zurzeit werden sechs solcher Patenkinder unterstützt. Sie haben inzwischen den zweimonatigen Computerkurs abgeschlossen und planen ihre berufliche Laufbahn. Es wird Schulgeld benötigt, damit die Jungen und Mädchen Abschlüsse erreichen können. Inzwischen haben schon mehrere Schüler eine Berufsausbildung beendet. Es gibt einen Klempner, einen Elektriker und eine Schneiderin.

Ganz besonders stolz ist Ilonka Remmert auf Bashir Hassan. Er ist mittlerweile 28 Jahre alt und hat es nun geschafft, dank der Unterstützung eine Anstellung an der französischen Botschaft in Nairobi zu bekommen. „Er hat hart dafür gelernt, jede mögliche Arbeit angenommen, um selbst etwas zu verdienen und nun so ein tolles Ziel erreicht. Wir können nicht allen helfen, aber solche Ergebnisse zeigen, dass sich unser Einsatz lohnt“, findet Remmert.

Internet

Wer sich über den Verein Pro Ukunda informieren möchte oder etwas spenden möchte, findet alle Informationen auf der Internetseite www.pro-ukunda.net